

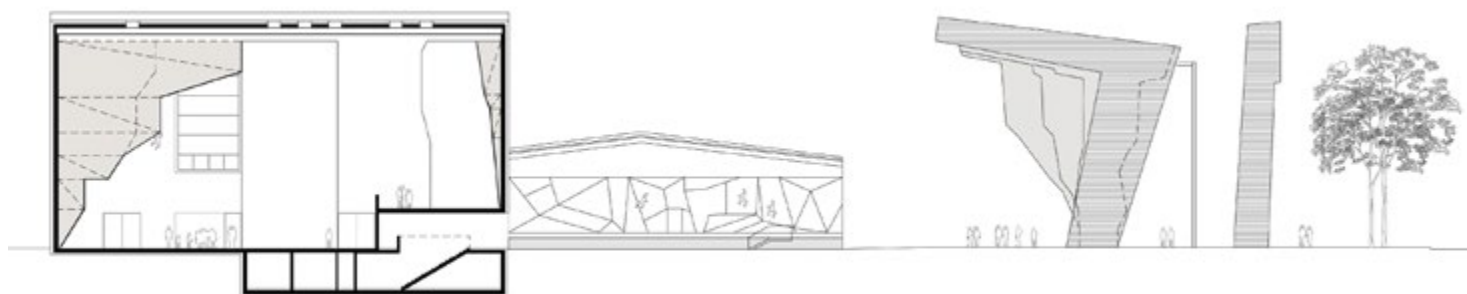
Innsbruck, Tirol

Hoch hinaus

Das Kletterzentrum Innsbruck „Sillside“ mit seinen drei imposanten Klettertürmen im Freien ist längst zur neuen Landmark von Innsbruck geworden. Stahlbeton gibt dem neuen Sportzentrum, das zum weltweit größten Kletterzentrum gehört, den nötigen Halt.



SCHNITT



TEXT: GISELA GARY
 FOTOS: NORBERT FREUDENTHALER, ARCH. THOMAS SCHNIZER
 PLÄNE, SCHNITTE: ARCH. THOMAS SCHNIZER

Die Begeisterung für den Klettersport boomt. Die Tiroler Landeshauptstadt trug dieser Entwicklung Rechnung und verwirklichte gemeinsam mit dem Land Tirol und dem Bund ein neues Kletterzentrum am ehemaligen WUB-Areal, das nun „Sillside“ heißt. Das neue Kletterzentrum wird von Profis wie auch Freizeitkletterern eifrig genützt. Im September 2018 fand in gewisser Weise die Härteprobe für den neuen Klettertempel statt: die Kletter-Weltmeisterschaften mit 58 Nationen und 834 Athleten. Als weithin sichtbares Zeichen der neuen Kletterdimension ragen die drei imposanten Klettertürme im Freien hoch hinaus. 500 Kletterrouten und 200 Bouldermöglichkeiten stehen zur Verfügung.

Doch neben dem Klettern wird das Zentrum auch für Schulungen genutzt, es gibt einen Krafraum, Seminar- und Gymnastikraum, einen Shop sowie einen Verleih und einen Kinderspielbereich. Auch Besucher sind willkommen, diese können sich im Bistro stärken. Das Kletterzentrum Innsbruck ist mehr als eine Kletterhalle, es ist von innen und außen erlebbar und schafft eine lebendige Beziehung Richtung Sillufer. Gleich nebenan gibt es eine BMX-Halle.

Mit der Eröffnung des neuen Innsbrucker Kletterzentrums im Mai 2017 setzten die Stadt Innsbruck und das Land Tirol gemeinsam mit dem Innsbrucker Alpenverein als Betreiber ein deutliches Zeichen, dass „Innsbruck - Hauptstadt der Alpen“ wirklich gelebt wird und somit mehr als ein bloßer Tourismus-Slogan ist bzw. dass die Erfolgsgeschichte der legendären Kletterhalle am Tivoli verlängert und ausgebaut wird. „Hier am ‚Sillside Innsbruck‘ hat die IIG ihre Qualifikation im Sportstättenbau gezeigt. Durch die zügige Projekt- und Bauabwicklung konnten die Klettervorbewerbe rechtzeitig im Frühsommer als Voraussetzung für die Kletter-WM 2018 durchgeführt werden“, erklärte Franz Danler, Geschäftsführer der Innsbrucker Immobiliengesellschaft. „Seitens des Österreichischen Instituts für Schul- und Sportstättenbau möchte ich allen Projektbeteiligten gratulieren. Besonders die gute Zusammenarbeit von Verantwortlichen, Planern und Ausführenden und das große Engagement sind hervorzuheben und beispielhaft. Mit dem architektonisch und sportfunktionell gut gelungenen Objekt erhält Innsbruck ein weiteres Highlight in der Sportstätteninfrastruktur für den Breiten- und Spitzensport“, meint Florian Szeywerth vom Referat Sportstättenbau des Österreichischen Instituts für Schul- und Sportstättenbau (ÖISS).

Weltcupaugliche Wände

Das Gebäude ist als räumlich offenes Baukörperensemble mit einem arenaartigen Außenraum und offenem Veranstaltungsort zwischen den einzelnen Bauteilen konzipiert. Zwei eigenständige Hallen zum Seilklettern und Bouldern für den Breitensport und ein Bundesleistungszentrum (BLZ) für den Spitzensport sind am Standort vereint. Die Integration des Bundesleistungszentrums für Wettkampfkletterer macht das Gesamtkonzept dieser Kletteranlage einzigartig: Hiermit können alle Anforderungen bezüglich Training und Events sowohl im Breiten- als auch Spitzensport erfüllt werden. Die weltcupauglichen Wände sind für alle Wettkampfdisziplinen ausgelegt: Speed, Lead und Boulder. Sie sind somit bereits geeignet für Bewerbe nach dem olympischen Wettkampfformat in Tokio 2020.

Architekt Schnizer erläutert seinen Entwurf: „Der Neubau liegt im Geviert zwischen Viadukt-Bögen und Sill, in einem noch zu entdeckenden urbanen Areal mit hohem Aufenthaltswert. Beginnend mit dem Architektenwettbewerb im Jahre 2014 wurde ein räumlich offenes Baukörperensemble mit den freistehenden Klettertürmen an der Zugangsseite, einer neuen Vorstiegshalle und der im Bestand an- und eingebauten Boulderanlagen errichtet.“ Zwischen den Baukörpern liegt der offene Bereich für Großveranstaltungen. Die räumliche Offenheit schafft lebendige Beziehungen zwischen den einzelnen Bereichen und in Richtung Sill. Die Innenräume bilden einen L-förmigen Großraum. Die Längsseite schmiegt sich an die Bestandshallen, verdichtet sich in der Wettkampfarena für das Bouldern und erweitert sich im Westen turmartig in die fast 18 Meter hohe Vorstiegshalle. Eingangs- und Bistrobereich in der neuen Halle sind großzügig verglast und verbinden innen und außen. Die einzelnen Bauteile wurden in Stahlbeton errichtet und mit Trapezblech und Kletterpaneelen aus beschichtetem Sperrholz sowie glasfaserverstärkten Kunststoffplatten (GFK-Platten) verkleidet. Die Innenräume sind geprägt von den hellen, vollständig vorgefertigten Kletterwänden aus gesandeten Sperrholzplatten.

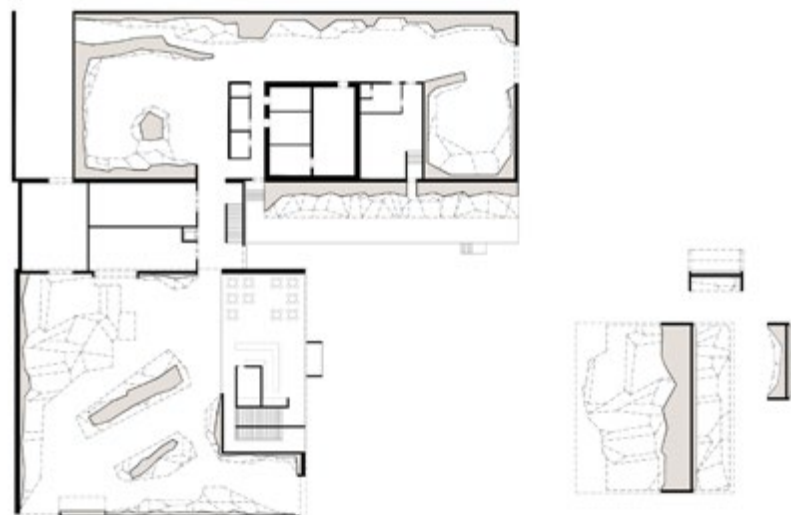


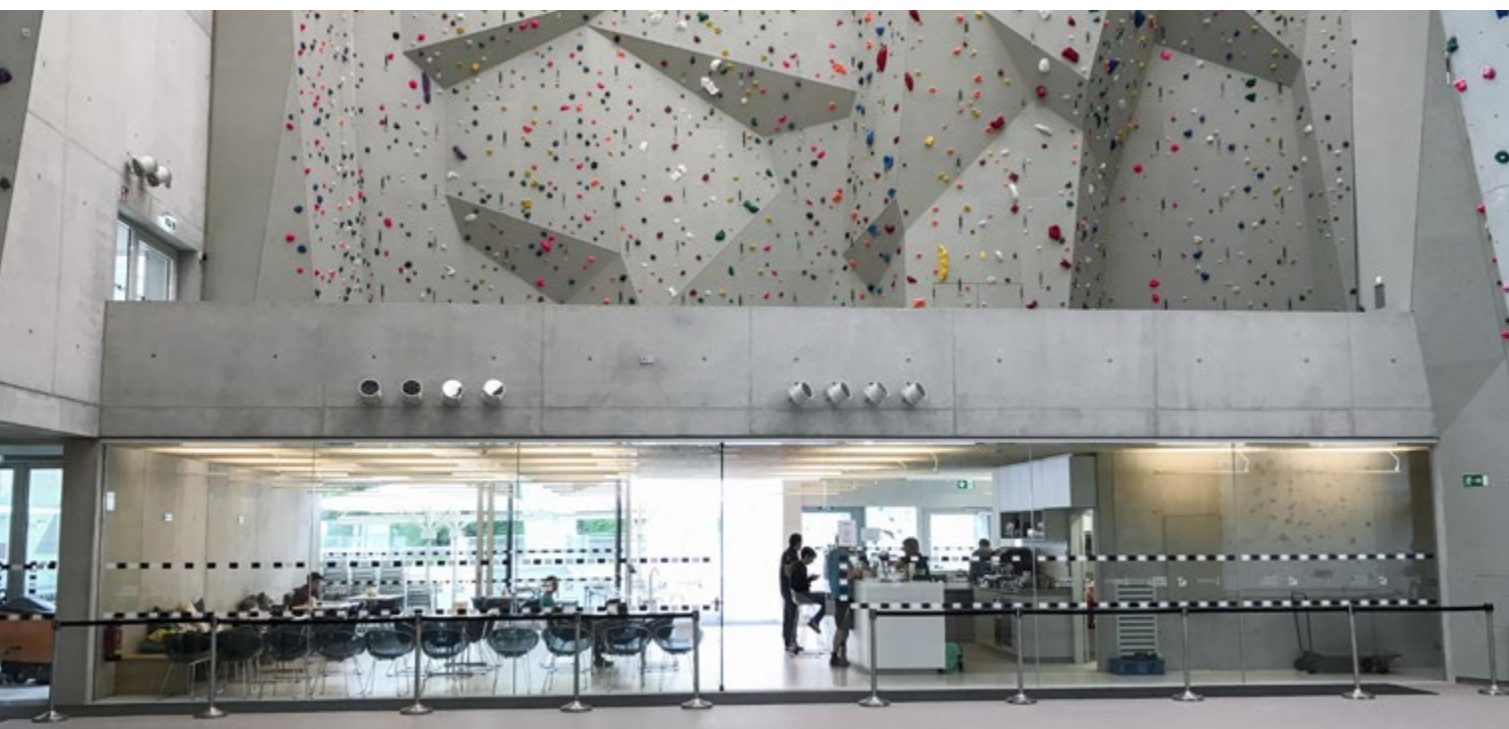
Das räumlich offene Baukörperensemble ist das neue Kletterzentrum Sillside in Innsbruck.

„Die einzelnen Bauteile wurden in Stahlbeton errichtet. Die Längsseite schmiegt sich an die Bestandshallen, verdichtet sich in der Wettkampfarena für das Bouldern und erweitert sich im Westen turmartig in die fast 18 Meter hohe Vorstiegshalle.“

– ARCHITEKT THOMAS SCHNIZER

GRUNDRISS





PROJEKTDATEN

Kletterzentrum Innsbruck „Sillside“

Adresse: Matthias-Schmid-Straße 12c, 6020 Innsbruck

Auftraggeber und Bauherr:

IIG Innsbrucker Immobilien-gesellschaft, Stadt Innsbruck

Betreiber: Alpenverein Innsbruck

Architektur: Architekt Thomas Schnizer, Innsbruck

Projektleitung Architektur:

Andreas Kuen

Bauunternehmen: Fröschl Beton GmbH & Co KG

Betongesamtmenge: 4.150 m³

Statik: ZSZ Ingenieure ZT GesmbH, Innsbruck

Nutzfläche außen: 1.200 m²

Nutzfläche innen: 3.900 m²

Kletterwandfläche: 5.100 m²

Wandhöhen: 13–17 m

Kletterwandhersteller: Walltopia

Klettergriffe: 35.000

Kletterrouten: 600

Ortbeton: 4.135 m³

Betonfertigteile: 4 Stk. FT-Treppen (15 m³)

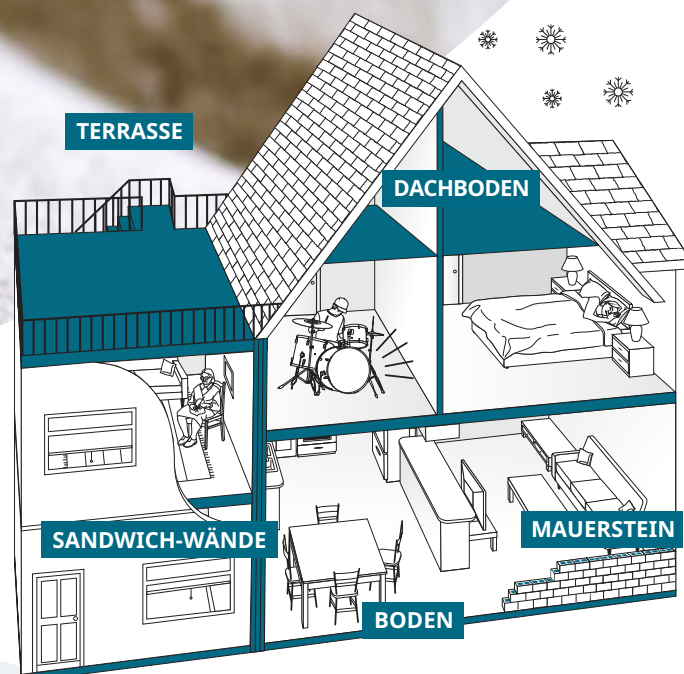
Betonlieferant: Fröschl Beton GmbH & Co KG

Baukosten: 12 Millionen Euro

AIRIUM – Dämmstoff neu definiert

Die positiven Eigenschaften von Airium

- hohe Dämmeigenschaft
- mineralisch und frei von Material auf Erdölbasis
- nicht brennbar, keine Rauchgasentwicklung
- kein Angriff durch Schimmel und Schädlinge
- füllt alle Unebenheiten aus
- in unterschiedlichen Dichten und Festigkeiten lieferbar



Airium wird im Airium-Lkw direkt vor Ort auf der Baustelle produziert und eignet sich hervorragend für die Dämmung von Dachböden, Terrassen und Böden. Airium wird auch als mineralische Dämmung für Mauersteine aus Leichtbeton oder für Fertigteilelemente für Außenwände eingesetzt.